

Zeitschrift: Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire
Herausgeber: [s.n.]
Band: 11 (2004)
Heft: 1

Artikel: <http://www.adfontes.unizh.ch> : eine Einführung in den Umgang mit Quellen im Archiv
Autor: Galle, Sara / Kränzle, Andreas / Kwasnitza, Stefan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-25741>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

<http://www.adfontes.unizh.ch>

EINE EINFÜHRUNG IN DEN UMGANG MIT QUELLEN
IM ARCHIV

SARA GALLE, ANDREAS KRÄNZLE, STEFAN KWASNITZA

Ad fontes ist ein Lernprogramm im Internet, das anhand von Beispielen aus dem Stiftsarchiv Einsiedeln wichtige Kompetenzen für die Erschliessung und Auswertung handschriftlichen Quellenmaterials vermittelt. Das Ziel von *Ad fontes* ist es, die Studierenden auf einen Forschungsaufenthalt im Archiv vorzubereiten. In erster Linie an Studierende gerichtet, ist das Programm aber für alle Interessierten frei zugänglich und kostenlos.

2002 erhielt *Ad fontes* als erstes geisteswissenschaftliches Projekt den Medida-Förderpreis der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft – den wichtigsten und höchst dotierten europäischen Preis im Bereich Hochschullehre und neue Medien.¹

Ad fontes wird an der Universität Zürich am Lehrstuhl von Prof. Dr. Roger Sablonier von Sara Galle, Andreas Kränzle (Projektleiter) und Stefan Kwasnitza in Zusammenarbeit mit der Firma *e-hist*² (Gerold Ritter, Zürich) und dem Webgrafiker Yves Sablonier (Zürich) realisiert. Dabei wird die Infrastruktur des Lehrstuhls sowie Materialien aus der Lehrtätigkeit von Prof. Sablonier benutzt. Das Stiftsarchiv Einsiedeln hat dem Projektteam freien Zugang zu seinen Beständen gewährt, sodass anhand eines Archivs exemplarisch in die Problematik der Recherche und Benutzung von Archivmaterialien eingeführt werden kann. Das Stiftsarchiv gehört mit seinen seit dem 10. Jahrhundert organisch gewachsenen und seit dem 17. Jahrhundert besonders dichten Beständen zu den bedeutendsten Privatarchiven der Schweiz. Bei der Auswahl geeigneter Materialien wird das Team von Stiftsarchivar Dr. Joachim Salzgeber (Ordo Sancti Benedicti) und Andreas Theo Meyerhans unterstützt und beraten.³

Das Programm besteht aus vier eng miteinander verknüpften Teilen, die jeweils einen anderen Zugang zu den Lerninhalten ermöglichen: ARCHIV, TRAINING, TUTORIUM, RESSOURCEN (vgl. Abb. 1, S. 10).

Das ARCHIV simuliert einen Archivbesuch anhand von Aufgaben, denen realistische Ausgangssituationen zu Grunde liegen: So begeben sich die Benutzerinnen und Benutzer virtuell ins Stiftsarchiv Einsiedeln und erhalten eine ■ 9

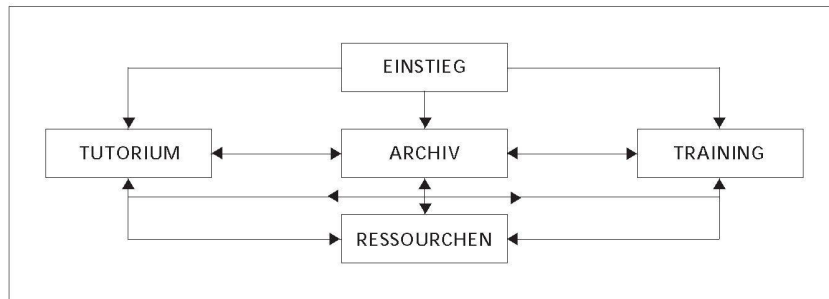


Abb. 1: *Aufbau und Funktionsweise*

Fragestellung zu einem konkreten Thema, zum Beispiel zu Grenzstreitigkeiten des Klosters mit Schwyz. In diesem Zusammenhang sollen sie eine Urkunde im Original untersuchen, die in der Forschung häufig zitiert wird. Dafür ist zuerst die Signatur der Urkunde im «Summarium», dem Findmittel im Einsiedler Archiv, zu finden. Die Einträge und Kommentare zu den Archivalien in dieser Handschrift aus dem 18. Jahrhundert müssen erst entziffert werden. In der Mappe, die dann der Archivar bringt, ist das richtige Quellenstück zu identifizieren, zu lesen, die Datierung zu überprüfen, eine korrekte Zitierweise der Quelle anzugeben und vieles mehr. Die Arbeit im ARCHIV erfordert also eine ganze Reihe von Kompetenzen, die für ein eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten innerhalb der Geschichtswissenschaft unverzichtbar sind: Man muss das Archivmaterial finden, die alten Handschriften lesen und transkribieren, eventuell Datierungen auflösen und mit Mass-, Gewichts- und Münzangaben rechnen, Quellen erschliessen und sie schliesslich auswerten können (Quellentypen zuordnen, Quellenkritik betreiben usw.).

Das nötige «Handbuchwissen» hierzu finden die Benutzerinnen und Benutzer knapp, aber reich bebildert im TUTORIUM. Das TUTORIUM ersetzt keineswegs gedruckte Einführungen, geschweige denn die Lektüre fachwissenschaftlicher Artikel und Monografien. Ziel des TUTORIUMS ist es, die Aufgaben im ARCHIV und in den TRAININGS ohne Benutzung zusätzlicher Hilfsmittel lösen zu können. Die wesentlichen Inhalte sind schnell nachgeschlagen und gelesen. Dank der vielen Bilder ist dieser Bereich des Internet-Lernprogramms anschaulicher als manche Einführung.

Inhaltlich bietet das TUTORIUM (aktueller Stand) Kapitel über Archive und das Archivwesen, zu den Schriften, Abkürzungen und den Transkriptionsregeln, über die materielle Beschaffenheit der Quellen (Beschreibstoffe, äussere Form),

10 ■ zu Zahlen, Massen und Münzen, zur Chronologie, zu den verschiedenen Er-

ADFONTES

«Ad fontes» - Eine Einführung in den Umgang mit Quellen im Archiv
 «Ad fontes» ist ein Lernangebot für Archivbesucherinnen und Archivbesucher und solche, die es werden wollen, und richtet sich vornehmlich an Studierende der Geschichtswissenschaft und verwandter Fächer, aber auch an interessierte Laien. Anhand von Beispielen aus dem Stiftsarchiv Einsiedeln kannst Du Dir die nötigen Kompetenzen für die Arbeit mit handschriftlichen Quellen aneignen.

Programm	Hier geht's direkt ins Programm.
Einführung	Hier erfährst Du, was Du in und mit «Ad fontes» lernen kannst.
Suchen	Hier kannst Du in «Ad fontes» suchen.
Informationen	Hier gibt es Informationen über und um «Ad fontes».
Technik	Voraussetzungen für die Benutzung von «Ad fontes».
Mailingliste	Mailingliste zu Quellen in Regionalarchiven (13.-18. Jh.).
Gästebuch	Kommentare, Kritik, Lob und Feedback zu «Ad fontes»
Forum	Foren zu Themen rund um «Ad fontes».
Förderverein	Werden Sie Förder- oder Gönnermitglied!



Ins Programm...

medida  **prix**
2002

Gewinner **MEDIDA-PRIX** Förderpreis 2002

Abb. 2: Startseite von «Ad fontes».

schliessungstechniken (Regesten, Transkription, Edition, Übersetzung, Datenbank) und ein Kapitel zu den Problemen bei der Auswertung der Quellen (Quellenkritik, Quellentypologien, Schriftlichkeit, Besonderheiten einzelner Quellentypen).

Im TRAINING gibt es einzelne Übungen zu bestimmten Kompetenzen: Datierungen auflösen, mit alten Masseinheiten rechnen oder Schriften lesen und transkribieren. Für Letzteres steht eine ganze Reihe von Übungen zur Verfügung. Jede Transkriptionsübung zeigt einen Quellenausschnitt. Was man lesen kann, wird im dafür vorgesehenen Feld eingetippt; die Eingabe wird vom Programm überprüft, Fehler erscheinen rot gefärbt. Das Schriftbeispiel lässt sich am Bildschirm vergrössern und für jedes Wort kann ein Tipp eingeblendet werden. Sollte dies nicht weiterhelfen, kann man sich die Lösung direkt anzeigen lassen (vgl. Abb. 3, S. 12). Der Vorteil gegenüber dem Präsenzunterricht liegt auf der Hand: Ohne Druck im Plenum können die Studierenden im individuellen Lerntempo üben. Im Vergleich zu den gedruckten Tafelwerken entfällt der mühsame und langweilige Vergleich mit der Musterlösung.

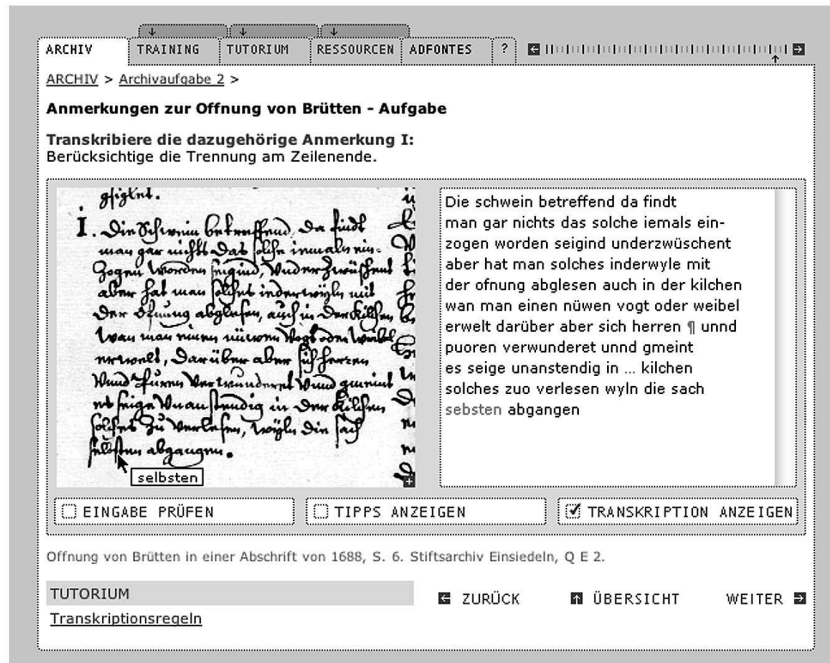


Abb. 3: Transkriptionsübung mit den Möglichkeiten, die Eingabe zu überprüfen, Tipps oder die Lösung zu einzelnen Wörtern anzeigen zu lassen. Darunter ein interner Link ins TUTORIUM zu den Transkriptionsregeln (vgl. Abb. 4).

In den so genannten RESSOURCEN schliesslich finden sich weiterführende Link- und Literaturlisten zu den einzelnen Kapiteln des TUTORIUMS, ferner PDFs zum Ausdrucken⁴ und ähnliches. Für die Datierungsübungen stehen alle notwendigen Tabellen zur Verfügung (zum Beispiel die 35 Osterkalender). Man muss also weder die Bibliothek aufsuchen noch einen Grotefeld⁵ kaufen, um eine Datierungsübung zu lösen. Ausserdem sind in den RESSOURCEN alle Glossareinträge gesammelt und alphabetisch geordnet (ca. 150 Einträge).

Der Einstieg ins Programm ist flexibel. Wer will, kann zuerst im TUTORIUM schmökern und dann die Übungen im TRAINING absolvieren oder auch gleich ins ARCHIV gehen. Von dort aus lassen sich wiederum die Inhalte im TUTORIUM abrufen, die zur Lösung der jeweiligen Aufgaben benötigt werden. Alle Teile sind über Links miteinander verknüpft, und das Programm merkt sich immer die zuletzt besuchte Seite in jedem Teil. Dadurch kann man hin und her

12 ■ wechseln, ohne bei den Aufgaben gleich den Faden zu verlieren.

The screenshot shows a web browser window with the following structure:

- Navigation bar: ARCHIV, TRAINING, TUTORIUM, RESSOURCEN, ADFONTES, ?
- Breadcrumbs: TUTORIUM > Schriften lesen > Transkriptionsregeln >
- Section: **Grundregeln der Transkription**
- Table of rules:

	Die Textwiedergabe erfolgt buchstabengetreu .		Offensichtliche Fehler oder Verschreibungen werden verbessert.
	Allgemein gilt das Prinzip der Kleinschreibung . Grosse Anfangsbuchstaben an Satzanfängen und für Eigennamen verwenden.		Die Wörter werden nach heutigem Sprachgebrauch auseinander oder zusammen geschrieben . Da die Zeilenumbrüche beibehalten werden, wird die Worttrennung am Zeilenende beibehalten.
	Kürzungen werden aufgelöst.		Nachträge werden an der passenden Stelle eingefügt.
	Münzangaben werden mit den Abkürzungen lb, s, d, (Pfund, Schilling, Pfennig) wiedergegeben. Massangaben werden auf eine einheitliche Kürzung vereinfacht.		Die Interpunktion wird modernen Regeln angepasst und dient dem besseren Textverständnis. In den Transkriptionsübungen wird die Interpunktion nicht korrigiert.
	Römische Zahlen werden durch arabische Ziffern wiedergegeben.		
- Footer: ZURÜCK, ÜBERSICHT, WEITER

Abb. 4: Seite «Transkriptionsregeln» aus dem Tutorium: Wer von einer ARCHIV-Aufgabe (Abb. 3) einem Link ins TUTORIUM zu den Transkriptionsregeln folgt, kommt zu diesem Bildschirm. Um wieder zurück in die begonnene Aufgabe zu gelangen, muss man nur auf den dunkel eingefärbten «Merkzettel» über dem ARCHIV-Reiter klicken (vgl. Mauszeiger im Bild).

TECHNISCHE ANFORDERUNGEN

Ad fontes stellt bescheidene Anforderungen an die technische Ausrüstung auf Seiten der Benutzerinnen und Benutzer. So lässt sich das Lernangebot via Modem absolvieren, wenn auch ein schnellerer Internetzugang (zum Beispiel ISDN oder ADSL) ein komfortableres Arbeiten ermöglicht. Mit dem Layout von maximal 600 Pixeln Breite können auch ältere Bildschirmmodelle problemlos verwendet werden. Wem die Darstellung zu klein ist, kann die Auflösung seines Bildschirms anpassen. Für die hochinteraktiven Übungen muss das kostenlose Shockwave-Plugin von Macromedia heruntergeladen und installiert werden.

EINSATZ IM UNTERRICHT

Zur Zeit wird *Ad fontes* in einigen Lehrveranstaltungen an der Universität Zürich eingesetzt; auch Dozierende anderer Universitäten haben das Programm schon verwendet. *Ad fontes* hat sich als Lerninstrument in Proseminaren, Kolloquien und Seminaren bewährt. Das Feedback der Studierenden ist durchweg sehr positiv.⁶ Eine Voraussetzung für den erfolgreichen Einsatz des Programms ist sein Einbezug in den Präsenzunterricht. Mit *Ad fontes* kann aber auch mehr Zeit für fachlich orientierte, wissenschaftliche Diskussionen im Unterricht und für die Betreuung selbständiger Forschungsarbeiten gewonnen werden.

Das Projektteam bietet Workshops speziell für Lehrende an. Dabei werden laufend Tipps für den Einsatz des Programms im Unterricht gesammelt und bereitgestellt.⁷ Zudem führt das Team ein eigenes Kolloquium durch, in dem die Inhalte des Präsenzunterrichts enger auf *Ad fontes* abgestimmt sind, als das in Proseminaren möglich wäre: In den Präsenzveranstaltungen werden offene Fragen geklärt, Inhalte und vertiefende Texte diskutiert, in Kleingruppen weitere Transkriptionen angefertigt und besprochen usw. Die Veranstaltung dient auch der Optimierung des Programms. Bereits die Entwicklung von *Ad fontes* erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den Studierenden. Sie beteiligten sich an den formativen Evaluationen des Programms und leisteten wichtige Vorarbeiten zu einzelnen Aufgaben.

Ad fontes wird ausserdem in Weiterbildungskursen verwendet.⁸ Die Benutzung des Programms ist optional, das heisst, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können die Inhalte der Präsenzveranstaltungen vertiefen. Über die Weiterbildungsveranstaltungen konnten auch einige Lehrerinnen und Lehrer erreicht werden. Es bestehen durchaus Möglichkeiten, das Programm auch auf Mittelschulstufe einzusetzen, da es zahlreiches Anschauungs- und Unterrichtsmaterial bietet.

Auch wer nicht selbst im Archiv forscht, benötigt die vermittelten Grundkenntnisse, um Quelleneditionen und ihre Einleitungen verstehen zu können. Das Programm deckt zudem weite Teile des für die Zwischenprüfung relevanten Stoffes ab und kann zu deren Vorbereitung genutzt werden. Für fortgeschrittene Studierende steht eine Mailingliste zur Verfügung, auf der Forschungsprobleme diskutiert werden können. Angesprochen sind aber auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anderer Fachbereiche, die sich mit handschriftlichen Quellenmaterialien beschäftigen. Der modulare Aufbau des Programms erlaubt zudem problemlos inhaltliche Erweiterungen. Wünschenswert wäre zum Beispiel ein Kapitel zu den Quellsprachen (etwa Mittelhochdeutsch, Frühneuhochdeutsch und Mittellatein), die für das Verständnis der

The screenshot shows the 'TRAINING' section of the Ad Fontes website. It is divided into two main columns. The left column contains instructions for transcription exercises, including a section on 'Transkriptionsübungen' and 'Transkriptionsregeln'. The right column, titled 'ÜBERSICHT', lists various historical documents with their respective centuries and script types, each accompanied by a small image of the original text. The documents listed are: Sammelhofrecht (14th century, Gothic script), Fragenkatalog (15th century, Bookhand), Weinrezept (16th century, Cursive), Rechnung (16th century, Gothic-Antiqua), Offnung (17th century, Cursive), Archivordnung (18th century, Cursive), Kanzleiordnung (18th century, Cursive), and Brief (19th century, Cursive).

Abb. 5: Im TRAINING gibt es Transkriptionsübungen mit Schriften aus dem 14. bis 19. Jahrhundert.

Quellen grundlegend sind, oder die Behandlung weiterer Quellentypen. Eine Ausweitung von *Ad fontes* auf lateinische Quellen (inkl. lateinische Paläografie) wäre ebenso denkbar und sinnvoll wie eine zeitliche Weiterführung ins 19. und 20. Jahrhundert.

ZUKUNFT

Während der regulären Laufzeit 2001–2003 wurde *Ad fontes* hauptsächlich und grosszügig vom Prorektorat Lehre bzw. der *Fachstelle für Information and Communication Technology*⁹ (ICT) der Universität Zürich finanziert. Der Gewinn des Medida-Förderpreises 2002 sicherte das Budget von 2003. Ende 2003 wird *Ad fontes* konzeptgemäss fertiggestellt.

Im November 2002 wurde ein Förderverein *Ad fontes* gegründet, der bereits über 80 Gönner- und Fördermitglieder zählt, darunter einige Archive.¹⁰ Die ■ 15

Universität Zürich fördert 2004 den Einsatz von *Ad fontes* im Unterricht. Zusammen mit den Geldern des Fördervereins ist so für 2004 eine gute Betreuung und eine bescheidene Weiterentwicklung gewährleistet.

Am 10. Februar 2004 hat *Ad fontes* den Softwarepreis «digita – Deutscher Bildungssoftware Preis» in der Kategorie «Berufliche Aus- und Weiterbildung» gewonnen.

Anmerkungen

- 1 http://www.medidaprix.org/mdd_2002 (Zugriff vom 11. 12. 2003).
- 2 <http://www.e-hist.ch> (Zugriff am 11. 12. 2003).
- 3 Viele Fotos wurden von Andrea Good (Zürich) und Rainer Wolfsberger (Zürich) gemacht. Einige Zeichnungen verdanken wir Prof. Dr. Albert Hauser (Wädenswil). Als Koautorinnen und Koautoren, als Korrekturleserinnen und Korrekturleser, als Testerinnen und Tester haben sich viele Kolleginnen, Kollegen und vor allem die Studierenden beteiligt. Vgl. hierzu das «Impressum»: <http://www.adfontes.unizh.ch/1320.php> (Zugriff am 11. 12. 2003).
- 4 Beispiele: Sara Galle, Transkriptionsregeln; Michael Mente, Leitfaden zum Schweizerdeutschen Wörterbuch (Idiotikon); Hannes Steiner, Überblick über die wichtigsten Editionsunternehmen.
- 5 Hermann Grotefend, *Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit*, 13. Aufl., Hannover 1991 bzw. Ders., *Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit*, 2 Bände, 1891–1898, Nachdruck 1984.
- 6 Das zeigt die Auswertung von über 100 Fragebögen und von ca. 35 Interviews mit den Studierenden. Im Wintersemester 2003/04 wird eine externe Evaluation des Programms durch die Firma INFRAS (<http://www.infras.ch>) durchgeführt.
- 7 <http://www.adfontes.unizh.ch/1370.php> (Zugriff vom 11. 12. 2003).
- 8 <http://www.adfontes.unizh.ch/weiterbildung> (Zugriff vom 11. 12. 2003). Die Organisation und Betreuung der Weiterbildungsveranstaltungen hat Walter Bersorger (Zürich) übernommen, von dem auch einige Drehbuchbeiträge stammen.
- 9 Per 1. September 2003 wurde die Fachstelle Information and Communication Technology ICT der Universität Zürich in «E-Learning Center» umbenannt.
- 10 <http://www.adfontes.unizh.ch/foerderverein> (Zugriff vom 11. 12. 2003).